Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 30 (1920)

Heft: 1

Artikel: Der Magen, seine Leiden und ihre Behandlung [Fortsetzung und Schluss]

Autor: Catala, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1037804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Magen, seine Leiden und ihre Behandlung.

Von Dr. R. Catala.

(Fortsetzung und Schluß.)

Es bleibt mir heute nur noch über den Magenkrebs das Nötigste zu sagen. Ich werde mich so kurz als möglich halten.

Der Krebs ist eine schreckliche, sonderbare Krankheit, gegen die noch kein sicheres Kraut gefunden worden ist. Die verschiedensten therapeutischen Maßnahmen sind hier versucht worden, aber keines hat ein befriedigendes Resultat gezeitigt. Wenn einmal die krebsige Wucherung sich richtig entwickelt hat, darf man kaum mehr rechnen, mit Arzneimitteln allein ihr Einhalt gebieten zu können. Hier kommt unbedingt der Chirurg zu seinen Rechten, denn er allein, sofern er früh genug eingreifen kann, vermag das Uebel mit der Wurzel auszumerzen. Ich sage, früh genug, denn auch er darf nur dann auf eine sichere Heilung rechnen.

Das Grundprinzip in der Bekämpfung des Krebses, und also auch des Magenkrebses, ist rechtzeitige Diagnose und sofortige Operation. Deshalb kann man den Kranken nicht genug einschärfen, in jedem Krankheitsfalle nicht zu lange abzuwarten, um den Arzt aufzusuchen. Viel zu oft kommen die Krebskranken zu spät in die Behandlung.

Die Frage, ob eine Krebsgeschwulst mit unsern Sternmitteln geheilt werden kann, muß ich also vorläufig verneinen. Anders aber, wenn die Frage auf die Krebsanlage gestellt ist. Als Krebsverhütungsmittel haben wir unsere Organiques über alles schätzen gelernt.

Die Ursache des Magenkrebses ist ebenso dunkel wie die der Karzinome überhaupt. Nicht selten entwickelt sich der Magenkrebs im Anschluß an ein Magengeschwür. Auch scheinen Verletzungen in der Magengegend von Einfluß zu sein. Ob die Erblichkeit eine Rolle spielt, ist nicht sichergestellt, aber wahrscheinlich. Am häufigsten werden Leute im höhern Alter, d. h. nach dem 40. Lebensjahre, befallen. Bei Personen unter dem 20. Lebensjahre ist der Magenkrebs eine Seltenheit.

Wie wird man nun der krebsigen Diathese am besten entgegensteuern? Jene Kranken, die an einer Magenkrankheit leiden und mit rohen allopathischen Medikamenten die Schleimhautzellen noch überreizen, sind es besonders, die Gefahr laufen, z. B. aus einem Magengeschwür einen Magenkrebs entstehen zu sehen. Wir können dagegen mit Recht behaupten, daß derjenige, der mit unseren physiologisch wirkenden Mitteln Heilung gefunden hat, niemals diesen Uebergang zu befürchten hat. Ist außerdem jemand mit Krebs erblich belastet, so raten wir ihm, zweimal im Jahre, im Herbst und im Frühling, je während vier Wochen, täglich folgende Lösung zu trinken:

In 150 Gramm Wasser:

1	Korn	Lymphatique 4,
1	„	Arthritique,
1	„	Nerveux,
1	„	Angioitique 1,
1	„	Organique 3,
1	Tropfen	grünes Fluid.

Tagsüber von Stunde zu Stunde schluckweise einnehmen.

Es wird dadurch die eventuelle krebsige Konstitution modifizieren und das Gespenst der Krebskrankheit kaum zu befürchten haben.

Ist aber bei einem Patienten ein Magenkrebs oder sonst eine krebsige Geschwulst erkannt worden, so zaudere man keinen Augenblick, wenn der Kräftezustand des Kranken es erlaubt, die Hilfe eines Chirurgen zu verlangen. Indessen versäume man nicht, nebenbei unsere Mittel zu gebrauchen, die, obzwar sie hier nicht heilen

können, immerhin Linderung und Verzögerung im krebsigen Krankheitsprozeß bringen werden. Und nach der Operation werden sie die leider immer ziemlich große Anzahl von Rückfällen verhüten helfen. Jene Kranken, die aus irgend einem Grunde nicht operiert werden können, werden mit unsern Mitteln sehr oft eine vorübergehende Besserung verspüren. In leider sehr seltenen Fällen, die überdies ungenügend kontrolliert sind, scheinen zwar unsere Mittel richtige, vollständige Heilung vollbracht zu haben. Die Sache ist aber zu wenig sicher, als daß wir uns erlauben dürften, den Kranken, die sich uns anvertrauen und bei welchen eine Operation noch gewagt werden darf, diese nicht zu empfehlen.

Jedenfalls werden die entsetzlichen Leiden dieser schrecklichen Krankheit durch unsere Mittel eine Linderung erfahren, und dadurch wird den armen Kranken das Leben erträglicher gemacht. Man darf mit diesem Teilerfolg bei den inoperablen Fällen schon sehr zufrieden sein. Im großen und ganzen jedoch und in bezug besonders auf Heilung müssen wir hoffen, daß entweder die Gelehrten, die dieser Krankheit auf den Grund zu kommen streben, oder die in der Praxis stehenden Empiriker bald bessere Mittel und Wege uns zeigen werden, diesem Uebel entgegenzutreten. Vorläufig ist es uns nicht gestattet, den Kranken durch äußerlich oder innerlich anzuwendende Medikamente Heilungsmöglichkeit vorzuspiegeln, denn dadurch halten wir sie von der Operation ab, die meistens allein lebensrettend hätte sein können, wenn sie gleich im Anfang vorgenommen worden wäre. Wir erachten es als unsere Pflicht, in jedem Falle unseren Kranken mit dem besten Rat zur Seite zu stehen. Bei dieser sonderbaren Krankheit müssen wir leider eingestehen, daß wir nicht Genügendes zu leisten vermögen, um den Chirurgen erübrigen zu können. Andernteils hat die Chirurgie so große Fortschritte gemacht, daß an die Operation an sich kaum noch eine Gefahr gebunden bleibt. Ein Zuwarten mit dem operativen Eingriff, bis der Kranke vollends kachektisch geworden, wäre daher um so weniger gerechtfertigt, als auch das Minimum von Gefahr durch die größere Heilungsaussicht reichlich aufgewogen wird.

Langsame und schnelle Heilmethoden.

Von Dr. med. A. F.

Die Geduld ist keine natürliche Tugend, sondern muß fleißig geübt werden, wenn man in dem Versuch, seine Gesundheit wiederzuerlangen, erfolgreich sein will. Von dem Säugling an, der in der Wiege durch Schreien seine Ungeduld bekundet, wenn er enttäuscht ist, bis zum geschäftigen Manne im besten Alter sehen wir den gleichen Hang, sich gegen die Beschränkung des Willens aufzulehnen, über Hindernisse zu klagen und ungeduldig zu sein, wenn der Plan durchkreuzt oder der Ehrgeiz nicht befriedigt wird.

Der Mensch ist ehrsüchtig und versucht so schnell wie möglich, Hindernisse zu bewältigen und darüber zu triumphieren. Der Erfinder kann tage-, monate- und jahrelang über ein Problem nachdenken, wenn es sich um leblose Dinge handelt. Soll er aber seinen menschlichen Körper behandeln, dann ist seine Geduld gewöhnlich zu Ende.

Mancher arbeitet fleißig 10, 20, 30, ja 40 Jahre lang, und wenn sich dann ein chronisches Magenleiden bemerkbar macht, murrt er, wird entmutigt, nimmt starke Medizin oder tut sonst